

69. JB

55/56



Der CVJM als Laienbewegung



69. Jahresbericht
des Christlichen Vereins Junger Männer
Glockenhof, Zürich 1

1955-1956

Am Anfang: Unsern Dank!

RECHT HERZLICHEN DANK ALL DENEN, DIE ES UNS IM VERGANGENEN BERICHTSJAHR DURCH FÜRBITTE, GEISTIGE UND MATERIELLE HILFE MÖGLICH GEMACHT HABEN, UNSERE ARBEIT ZU TUN. BESONDERS ABER WOLLEN WIR UNSEM LEBENDIGEN HERRN DANKEN FÜR ALL SEINE GEDULD UND HILFE, DIE WIR AUCH IM VERGANGENEN VEREINSJAHR WIEDER SO MANNIGFALTIG ERFAHREN DURFTEN.

Zentralvorstand und Sekretariat

DER CVJM ALS LAIENBEWEGUNG

Die zwölf jungen Männer, die sich auf das Drängen George William's am 6. Juni 1844 in London zum ersten Christlichen Verein Junger Männer zusammenschlossen, waren alles Kaufleute. Ihr Herkommen aus dem Laienstand gab dem CVJM in seinen Anfängen und bis heute das Gepräge einer Bewegung, die in der Hauptsache von «Laien» getragen wird.

Zum Verständnis dieses Wortes erinnern wir uns daran, daß «Laien» aus dem Griechischen stammt (laos = Volk) und im Deutschen ursprünglich alle Nicht-Geistlichen im Gegensatz zum Klerus bezeichnete. Heute wird unter einem Laien im allgemeinen ein Mann verstanden, der für eine Aufgabe nicht besonders ausgebildet ist. Wenn nun vom CVJM als Laienbewegung gesprochen wird, so bedeutet das ein Doppeltes: einmal daß die Arbeit des CVJM, die die Ausbreitung des Reiches Gottes zum Ziel hat, nicht allein von Theologen als besonders ausgebildeten Hirten geleistet und geführt wird, sondern von jungen Männern aus verschiedenen Schichten, die irgend einen weltlichen Beruf ausüben. Zum zweiten heißt es aber auch, daß die Bewegung nicht von bezahlten Berufsarbeitern, den CVJM-Sekretären, getragen ist, vielmehr von Leuten, die ihre Freizeit dem Verein zur Verfügung stellen und sich ehrenamtlich für ihn einsetzen.

Auf der andern Seite ist es indessen ganz klar, daß der CVJM auch das Salz der Theologen und den ganztägigen Einsatz der in ihr Amt berufenen Sekretäre notwendig braucht; ohne sie wäre es nicht möglich, die vielfältigen Aufgaben, die heute gestellt sind, richtig zu erfüllen. Eine Gegenüberstellung insbesondere von Sekretären und Laienmitgliedern ist daher niemals ein Gegensatz. Der Segen der Arbeit kann doch nur im Zusammengehen liegen. Das Arbeitsfeld des CVJM-Werkes ist heute, vor allem in den Großstädten, so weit geworden, daß an ein Beackern ohne die Mithilfe von Sekretären gar nicht mehr gedacht werden könnte, seien diese nun unmittelbar in der Mission, im sozialen Dienst oder mehr administrativ tätig. Andererseits ist ein lebendiger CVJM ohne Mitglieder und nebenamtliche Mitarbeiter auch nicht denkbar. Und wie wollte in einem

größeren Verein ein Sekretär die verschiedenen Gruppen auch selbst leiten, besonders wenn sie noch zur selben Zeit zusammenkommen? So ergibt es sich denn, daß ein CVJM eine Partnerschaft von eingeschriebenen Mitgliedern, von aktiven freiwilligen Mitarbeitern und von Sekretären sein soll.

Wer etwa einen Einblick in die Tätigkeit eines Vereins besitzt, wird bald bemerken, daß ein nicht geringer Teil der Verantwortung und Arbeitslast auf den freiwilligen Mitarbeitern, den «Laien» ruht. Welches eigentliche Ziel ist denn diesen Laien überbunden? Es ist nicht müßig, diese Frage zu stellen; denn oft droht die Gefahr, daß vor lauter Pflichterfüllung und Programmstudium das Ziel, das vor den Augen zu stehen hat, an scharfen Umrissen verliert und zu einem theoretischen Wissen wird. Wir meinen die Pariser Basis – die Gründungscharta des weltweiten CVJM-Werkes –, der wir nachleben wollen, indem wir uns mit solchen jungen Leuten verbunden wissen, «welche Jesum Christum nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam darnach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter den jungen Männern auszubreiten.»

Das ist nichts Geringes, und unwillkürlich wird man sich fragen, ob Laien überhaupt dazu taugen, eine solche Aufgabe zu lösen. Auch wenn ihnen keine leitende Stellung in einem Verein anvertraut ist, so ist doch der Auftrag, die frohe Botschaft weiterzutragen, ein gewichtiger und schwerer, und wir alle wissen, wie leicht man dabei versagt. Nun erzählt uns aber die Bibel in der Apostelgeschichte (4, 13) etwas sehr Tröstliches von gewöhnlichen Menschen, denen durch die Begegnung mit Christus die Kraft geschenkt wurde, in diesen Dienst hineinzuwachsen: «Sie sahen aber an die Freudigkeit des Petrus und Johannes und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesus gewesen waren.» Die Fähigkeit zu verantwortlicher Mitarbeit ist also nicht nur auf einige wenige Menschen beschränkt; Gott hat jedem von uns mindestens eine Gabe geschenkt, die ihn auf irgend eine Weise zum Dienst an seinem Reich befähigt. Damit werden auch die Laien dazu tauglich, auf das Ackerfeld zu eilen.

Je mehr Arbeiter dort tätig sind, umso eher kann die Verantwortung auf einen weiten Kreis verteilt werden. Das erleichtert es jedem einzelnen, sich ganz seinem Pflichtenkreis zu widmen. Ein Außenstehender möchte einwenden, daß da, wo viele Köpfe sind, auch viele Meinungen herrschen. Ihm zeichnet Paulus zur Entgegnung das Bild von den vielen Gliedern und einem Haupt, von den

Verschiedenheiten in der Zuteilung von Diensten und nur einem Geist (1. Kor. 12, 5): «Es sind mancherlei Ämter, aber es ist ein Geist; und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen».

Ein Kreis von Laien, der einem Verein dient, zeigt aber der Öffentlichkeit noch etwas anderes: daß es grundsätzlich möglich ist, ein christliches Werk mit unbezahlten Mitarbeitern aufzubauen und durchzuführen. Eine solche christliche Gemeinschaft verdient in der heutigen Welt, wo so viele Aufgaben an speziell eingestellte und bezahlte Beauftragte übertragen werden, als Beispiel Achtung. Freilich sind nun heute vor allem in den großen Städten zahlreiche Sekretäre tätig, aber sie haben die ebrenamtlichen Mitarbeiter neben und hinter sich, die es nicht dabei bewenden lassen wollen, einen Auftrag zu erteilen und selbst die Ruhe zu suchen.

Liegen in der Laienbewegung nicht auch Gefahren? Wenn sich die Mitarbeiter ganz unter das Wort Gottes stellen, wohl nicht. Schwierigkeiten können erst dann auftauchen, wenn das Feld der Aktivität eines Vereins soweit ausgedehnt wird, daß der Kern von glaubenstreuen Männern zu wenig stark ist, um die Einheit zu gewährleisten. Dann kann es vorkommen, daß zwischen Sekretären und Mitarbeitern Mißverständnisse entstehen oder daß es an der Zusammenarbeit fehlt. Es gibt solche Situationen, aber sie erkennen heißt meist sie überwinden. Eine viel bedeutendere Gefahr, die wir schon streiften, besteht darin, daß in einem Verein die Programmausarbeitung zum Selbstzweck wird und daß einzelne mitschaffende Glieder innerhalb des CVJM auf ihre eigene Stellung sehen. In dieser Versuchung steht manchmal nicht nur unsere Bewegung, sondern die ganze Kirche. Wo aber Gott ernst genommen wird, hat der Mensch zurückzutreten. Christus muß wachsen in uns, wir aber abnehmen.

Ist nun der CVJM eine Laienbewegung, so sollte er auch eine Laienbewegung sein. Wir wissen gut, wie wenig oft davon zu spüren ist, wie das Feuer fehlt, das Laien und Berufsarbeiter erfüllen sollte. Und doch ist dem CVJM ganz deutlich die Mission unter jungen Laien aufgetragen, wie ja schon in London bei der Gründung des ersten Vereins der Ruf an Laien erging. Das Weitertragen der guten Botschaft von der Überwindung aller Not durch Christus an die junge Generation von heute ist die Aufgabe des CVJM. Und es ist nicht nur die Aufgabe, es ist die Chance, die wir jetzt haben und die wir nutzen müssen. Lassen wir Werner Jentsch, einen führenden deutschen CVJMer, aussprechen, was das heißt: «Zunächst einmal: Wir müssen den Mund aufmachen! Schließlich haben

wir ja etwas zu sagen, was der junge Mann unbedingt wissen muß. Es ist die Information darüber, daß es das Reich Gottes gibt, daß Christus herrscht, daß die Mächte dämonischer Art besiegt sind. Der CVJM hat die Botschaft von Christus zu sagen, der Vergangenheiten erledigt und Zukunft schafft, der Schuldigen Vergebung schenkt und Einsamen Brüder vermittelt, der Schicksale überwinden und Tode besiegen läßt. Hier muß der CVJM Farbe bekennen und seine Karten auf den Tisch legen. Es wäre zu billig, diese Aufgabe auf andere abschieben zu wollen. Das gesprochene oder gedruckte Wort wird zur entscheidenden Waffe. Wenn der CVJM feige oder faul schweigt, stirbt er an sich selber. Der junge Mann der Welt wartet im Grunde genommen auf ein Wort zur Lage. Wir können, nein, wir dürfen nicht länger schweigen.»

Wer diese Worte überdenkt, der beginnt zu erkennen, was «Der CVJM als Laienbewegung» bedeuten kann, bedeuten muß.

H. W.

UNSER VEREINSJAHR

Professor Dr. Emil Brunner erklärte in einer Schlußbesprechung der Aktion «Zürich-Wohin?», daß eines seiner besonderen Anliegen bei dieser Aktion in Erfüllung gegangen sei, nämlich die Laienarbeit in der Kirche. Sie war einer der Pfeiler und Erfolge der Aktion. In aller Bescheidenheit dürfen wir sicher anführen, daß hier ein guter Teil CVJM-Laienschulung dahintersteckte. Ein Blick in die verschiedenen Teams und Besuchergruppen zeigte einem viele aktive und ehemalige CVJMer. Wir sind dankbar für diese Arbeit, die der CVJM hier leisten durfte.

So war unser Vereinsjahr von dieser Aktion gezeichnet. In den verschiedenen Gruppen wurden z. T. die Themen der Aktion besprochen, und in der Bibelarbeit stellten wir uns unter die zur Vorarbeit und Ausrüstung ausgewählten Bibeltexte. Da sich unsere Mitglieder aus den verschiedenen Gemeinden unserer Stadt rekrutieren, wurde der aktive Einsatz nicht vom Glockenhof aus geführt. Unsere Mitglieder arbeiteten in ihren Gemeinden mit. So war es verständlich, daß durch diese Beanspruchung der Mitglieder die Arbeit im Verein etwas litt; doch durfte dies verantwortet werden, gilt es doch im CVJM, Menschen zu Christus zu führen und nicht unbedingt in unsere Gruppen.

Auch der Sekretär stellte einen großen Teil seiner Arbeitszeit in den Dienst der Aktion. Er arbeitete mit Pfr. P. Frehner, Pfr. K. Scheitlin, Prediger H. Hauzenberger und Fräulein M. Keller im Ausschuß der Aktion mit, der wöchentlich zusammenkam. Gerne denkt er an diese Arbeitsgemeinschaft zurück, bedeutete sie doch für ihn eine große Bereicherung. Als Verantwortlicher der Jugendkommission der Aktion erlebte er hier eine schöne Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen evangelischen Jugendverbänden. Bei aller Wahrung des bestimmten Auftrages und der Eigenart jeder Bewegung ist es wichtig,

daß wir miteinander statt gegeneinander arbeiten. Dies war sowohl in der Jugendkommission wie in den verschiedenen Gruppen der Fall.

Der Fackelzug, als Auftakt der Aktion, durchgeführt von den Mitgliedern der Jugendgruppen, und die große Jugendveranstaltung im Hallenstadion waren die zwei Aufgaben, die die Kommission durchzuführen hatte. Über die Veranstaltung im Hallenstadion ist viel diskutiert und geschrieben worden. Es ist hier nicht der Platz, darauf einzugehen, doch eines sei gesagt: wir Verantwortlichen möchten diesen Anlaß nicht missen.

Der CVJM steht und fällt mit seinen Mitgliedern, den Laien. Der Einsatz kann auf verschiedene Art erfolgen. So wurden im Berichtsjahr alle Abteilungen von Mitgliedern geleitet. Welche enorme Arbeit wird hier geleistet von all den Leitern, Hilfsleitern und Gruppenführern unserer Jugendabteilungen: Knappen, Jungschar, Jungtrupp, der Jungmänner- und Männerabteilung, der Turnsektion, der Bäckergruppe und der Bibliothekskommission. Auch die Pfadfinderabteilung sei hier erwähnt, die es fertig bringt, die ganze Arbeit für ihre 1200 Pfadfinder mit einer ehrenamtlichen Führerschaft, einer nur halbamtlichen Angestellten und dem Dienst unseres Sekretariates und unseres Hauses zu bewältigen.

Aktive Mitarbeit im CVJM ist aber nicht nur als Leiter einer Gruppe oder als Mitglied einer Kommission und Arbeitsgruppe möglich.

«Durch meine Arbeit, wegen dem Besuch einiger Abendkurse und wegen Mitarbeit in Kirche und Staat kann ich mich leider nicht mehr als aktives Mitglied betätigen und muß als solches den Austritt geben.»

Solche Stimmen hören wir immer wieder. Hier gilt es mit allem Nachdruck, ein klares Nein zu setzen. Auch diesen Mitgliedern ist es möglich, sich aktiv zu betätigen. Denken wir nur, mit wie vielen Menschen wir immer wieder zusammenkommen, sei es auf dem Weg zum Arbeitsplatz, am Arbeitsplatz selbst, in der Schule, in Kursen und andern Gruppen und Gemeinschaften. Hier junge Männer für Christus zu gewinnen durch unser Handeln und das nötige Wort am rechten Platz, wer fände für dies keine Zeit mehr?

Wir wissen, daß in der heutigen Jugend ein großes Ringen und Suchen nach Halt, Ziel und Inhalt ist. Wie viele solche Gelegenheiten verpassen wir doch immer wieder!

Über die Arbeit in den Abteilungen und Sektionen und die Arbeit des Sekretariates haben wir in den letzten Jahresberichten eingehend geschrieben. Wir begnügen uns deshalb dieses Jahr mit einer Aufstellung der wichtigsten Anlässe im Berichtsjahr. Doch sei hier noch das im letzten Januar zum ersten Mal durchgeführte Wochenende für angehende Rekruten erwähnt. Es galt dabei, die Rekruten auf ihre Schule vorzubereiten. Daß jeder Rekrut sich vorher etwas körperlich darauf vorbereitet hat, war bis jetzt selbstverständlich, doch bestand eine große Lücke in der geistigen Vorbereitung. Hier einen Dienst zu leisten, war die Aufgabe, die wir uns mit diesem Wochenende gestellt hatten. Es nahmen daran 43 Rekruten teil, und wir dürfen es als wohl gelungen bezeichnen. Den Mitarbeitern, vor allem Herrn Pfr. G. Stern, Feldprediger, und Diakon A. Walder, Oberleutnant, sei an dieser Stelle für ihre Arbeit herzlich gedankt.

Wir beabsichtigen, im Januar des kommenden Jahres wiederum ein solches Wochenende durchzuführen und sind für Adressen von angehenden Rekruten sehr dankbar.

Im letztjährigen Jahresbericht erwähnten wir, daß sich der CVJM Zürich 1 mit der Schaffung eines neuen Lehrlings- und Jungmännerheims befasse. Die dafür eingesetzte Kommission kam im abgelauten Vereinsjahr zu einigen Sitzungen zusammen und besuchte verschiedene bestehende Heime.

Wir stehen nun bereits vor der großen Aufgabe, einen geeigneten Bauplatz oder eventuell ein passendes Objekt für unser Anliegen zu finden. Wir sind den Lesern unseres Jahresberichtes sehr dankbar, wenn Sie uns bei dieser sicher schwierigsten Aufgabe mit Rat und Tat zur Seite stehen. Erwähnt sei noch, daß wir aus der Kollekte «Zürich – Wohin?» einen Beitrag von nahezu Fr. 4000.– für diese Aufgabe erhalten haben.

M. S.

VERANSTALTUNGEN DES GESAMTVEREINS IM BERICHTSJAHRE 1955/56

MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

- «Unser Weg zum Glauben» *Pfr. H. Heck*
«Hat die Kirche versagt:
...gegenüber Naturwissenschaft und
der modernen Forschung? *Dr. J. Bacher*
...im sozialen Bereich? *E. Marti*, Sekretär SVEA
...als Verkünderin des Wortes Gottes
und als Stätte der Gemeinschaft?» *H. Seiler*
«Der Islam und wir Christen von
heute.» *H. Merklin*
Missionsinspektor
«Das Glaubenswerk der Waldenser-
kirche AGAPE» *Pfr. H. Kühner*
«Glaubensbewährung im Alltag» *Pfr. H. Heck*
«Christlicher Glaube und Psychologie» *Dr. med. Chr. Wolfensberger*
«Licht im finstern Urwald»
Missionsvortrag über die Arbeit in
Südamerika *Pfr. A. Gebhardt*
«Das Wort Gottes und der moderne
Mensch» *Pfr. Dr. Vogelsanger*
«Der Christ in der Öffentlichkeit» *E. Marti*, Sekretär SVEA

Wir danken allen Referenten nochmals herzlich für ihren Dienst.

ÜBRIGE VERANSTALTUNGEN

Weihnachtsfeier für alleinstehende Männer mit weitem vier Abenden für die gleichen Gäste – Neujahrsfeier – Passionsfeier – Familienabend der Jugendabteilungen sowie der Pfadfinderabteilung – Familienfest in Greifensee – verschiedene Wochenende – Neujahrslager auf dem Brünig – Lehrlings-Skilager in Davos – zwei Sommerlager für Knaben auf den Fideriser Heubergen vom 15. Juli bis 18. August 1956 – Italienreise.

UNSERE ABTEILUNGEN UND SEKTIONEN

JUNGMÄNNERABTEILUNG: 18-32 Jährige

Zusammenkünfte jeden Mittwoch 20 Uhr
Präsident: Dr. H. Wolfensberger

MÄNNERABTEILUNG: über 32 Jährige

Zusammenkünfte Mittwoch 20 Uhr
Leitung: K. Fleisch

JUNGTRUPP: 15-18 Jährige

Zusammenkünfte Donnerstag und Samstag 19.30-21.00 Uhr
Leitung: H. Steiner, M. Stehle

JUNGSCHAR: 12-15 Jährige

Zusammenkünfte jeden Samstag 14.30-17.30 Uhr
Leitung: R. Albrecht

KNAPPEN: 10-12 Jährige

Zusammenkünfte jeden Samstag 14.30-17.30 Uhr
Leitung: Th. Pfister und R. Berger

PFADFINDERABTEILUNG GLOCKENHOF

Übungen jeden Samstag 14.30-17.30 Uhr
Abteilungsleiter: Hfm. A. Aepli

TURNSEKTIONEN

JUNGMÄNNER: jeden Dienstag 20-21.30 Uhr
Präsident: J. Wälti; Oberturner: H. Zürcher
MÄNNER: jeden Donnerstag 20.15-21.30 Uhr
Leiter: Werner Haug

BERUFSGRUPPE

BÄCKERABTEILUNG: Zusammenkünfte jeden Dienstag 16-18 h
Leiter: Walter Hausammann

FREIZEITGESTALTUNG: Dazu dienen

BIBLIOTHEK (Bücherausgabe jeden Mittwoch 19.30-20 Uhr)
FREIZEITWERKSTATT von 8-22 Uhr geöffnet
SPIELBETRIEB täglich von 9-21.30 Uhr ausgenommen
Mittwoch-Abend (Ping-Pong, Schach und andere Spiele)
TONFILME UND LICHTBILDVORTRÄGE
LAGER UND WOCHENENDE
TONFILME UND LICHTBILDVORTRÄGE

DIE LEITUNG DES CVJM

NACH DER GENERALVERSAMMLUNG VOM 10. OKTOBER 1956

- Zentralvorstand: Karl Bornemann, Präsident; Paul N. Glauser, Quästor; Dr. H. Wolfensberger, Vizepräsident; A. Aepli; R. Albrecht; B. Baß; W. Egli; F. Jäckli; R. Pfister; W. Pfister; Dr. R. Schmid; M. Stehle; W. Stünzi; R. Wehrli; F. Wey
- Beirat: Direktor J. Reutter, Präsident; Dr. F. Bernet; Prof. Dr. F. Blanke; A. Bruder; Subdir. Rudolf Egli; A. Frick-Wild; Pfr. M. Frick; Pfr. H. Großmann; Generaldir. A. Hirs; H. Hirzel-Zuppinger; Dr. iur. A. Kolb; Vizedir. A. Mathys; Pfr. Dr. K. von Orelli; M. Pestalozzi-Ulrich; W. Pfister; V. C. Rahn; Dir. Dr. E. Röthlisberger; Pfr. Dr. Th. Rüschi; Pfr. Ed. Schlatter; Hans Seiler; Dr. W. Spöndlin, a. Kirchenrat; Th. Stör-Jent; Pfr. Jb. Stutz; Dr. K. Witzig
- Abteilungsleiter: Jungmänner: Dr. H. Wolfensberger
Männerabteilung: K. Fleisch
Jungtrupp: H. Steiner, M. Stehle
Jungschar: Rudolf Albrecht
Knappen: Th. Pfister und R. Berger
Pfadfinder: Alfred Aepli
- Sekretariat: Täglich geöffnet von 08.00 bis 21.00 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag über Mittag von 12.00 bis 13.30 Uhr geschlossen. Die Sekretäre stehen jungen Männern und Männern gerne mit Rat und Tat zur Seite.
Jugendarbeit, Programmgestaltung, Ferienlager:
Max Stehle, Diakon
Sekretariat, sozialer Dienst, Finanzen: Walter Egli
Vereinshaus- und Ferienhausverwaltung, Nationalsekretariat:
Hermann Büchi
Buchhaltung und Administration: Hans Bachmann, Diakon

GENOSSENSCHAFT ZUM GLOCKENHAUS

Präsident der Genossenschaft: Dir. J. Reutter
Präsident der Hauskommission: August Bruder
Mitglieder: K. Bornemann; Subdir. Rud. Egli; Dr. A. Kolb;
Vizedir. A. Mathys; Walter Pfister; Hans Seiler
Hoteldirektor: H. Weißenberger
Vereinshausverwaltung: H. Büchi
Verwaltung der Genossenschaft: W. Egli